

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 4
Oktober 2008
65. Jahrgang
Einzelpreis
2,- €

Helene und Paula Brünell - zwei beliebte Brühler Geschäftsfrauen - „Schwestern – Brünell – Weg in Brühl-Ost * von Sabine Hittmeyer – Witzke M.A.

Als ein echtes Brühler Mädchen möchte die Verfasserin mit dieser biographischen Skizze, die absolut keine Vollständigkeit beansprucht, einen kleinen Lichtstrahl auf das Schicksal der beiden Schwestern werfen.

Im folgenden möchte ich mich nun exemplarisch mit der Familie Brünell zu Beginn des 20. Jahrhunderts und insbesondere zu Zeiten der nationalsozialistischen Verfolgung befassen:

Wenn man sich von der Anna – Schmitz – Straße (vgl. Artikel von Ingrid Kruft in: BrHbl. 65. Jg. Nr. 3, Juli 2008, S. 21-24) aus nach Norden (Richtung Langenackerstraße) begibt, so quert linker Hand zweimal der „Schwestern – Brünell – Weg“, der hier eine Schleife beschreibt.



Abb. 1 „Stolpersteine“ vor dem Haus Uhlstraße 14 - Foto: Richard Witzke

Die Schwestern Helene (Abb. 2) und Paula (Abb. 3) sind in Brühl geboren; und zwar Helene am 30.5.1896 und Paula am 30.11.1902. Die erhaltenen Passfotos der beiden Schwestern stammen von Meldekarten, den Judenkenntkarten, welche im Stadtarchiv Brühl aufbewahrt werden.

Dieser Weg auf dem Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik erinnert an die frühere jüdische Gemeinde, die von Anfang an in Brühl vorhanden war. Stellvertretend sind hier die Schwestern Brünell ausgewählt. Auf dem Straßenschild ist zusätzlich vermerkt: „Helene *1896, Paula *1902 – als Jüdinnen aus Brühl deportiert“.

Ihr Vater Albert Brünell wurde am 29.08.1863 in Bliesheim, Kreis Euskirchen, geboren und übte den Beruf des Viehhändlers aus. Vielleicht hat er seine spätere Frau Bertha (geb. 05.05.1869) auf der Pingsdorfer Kirmes kennen gelernt, da sie aus der Pingsdorfer (und somit Brühler) Familie Katz stammte. Bei der Pingsdorfer Kirmes gab es traditionell auch Viehmärkte für die Bauern und Händler aus der Umgebung und natürlich Tanzvergnügen in den Sälen der Wirtschaften mit Dorforchester. Ein Relikt aus dieser Zeit ist der ehemalige Pingsdorfer Tanzsaal vom Jägerhof, an der Euskirchener

Verbliebenes Zeugnis dieser Gemeinde ist bis heute der vor 1371 angelegte jüdische Friedhof an der Schildgesstraße, welcher den ältesten Brühler Friedhof bildet.

Straße gelegen, der seit einiger Zeit im Freilichtmuseum in Kommern zu bewundern ist.

Im streng katholischen Rheinland / Erzbistum Köln stellte die jüdische Bevölkerung eine Minderheit dar. Solange das Kurfürstentum bestand, konnte nur die katholische Bevölkerung das Bürgerrecht erwerben. Allein schon aus diesem Grunde waren Personen jüdischen Glaubens ziemlich selten und ausgegrenzt – vergleichbar mit den ersten Protestanten im Rheinland und in Brühl, die den Alteingesessenen auch eher sonderbar erschienen. Die Juden hatten eine Kirche / einen Gottestempel „ohne Glocken“. Die „Messe“ fand nur am Samstag statt. Die Kinder spielten unter sich und nicht mit andersgläubigen, d.h. den nicht katholischen. Freundschaftlichen Umgang zwischen Katholiken und Juden gab es eher selten und Hochzeiten untereinander waren sehr verpönt. Beruflich waren Juden ebenfalls ausgegrenzt. Sie gingen deshalb traditionell Handels- und Geldgeschäften nach und gründeten Viehhandlungen, Metzgereien und Textilgeschäfte.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wuchs mit der Bedeutung Brühls auch die jüdische Gemeinde und hatte genug Kapazitäten, sich im Jahre 1884 an der neu angelegten Friedrichstraße neben der Taubstummenschule (dem heutigen Gebäude der VHS Brühl) eine Synagoge bauen zu lassen. Gegenüber der Synagoge entstanden 1888 die Mädchenschule und 1902 das Brühler Vollgymnasium (die heutige St. Franziskus-Grundschule). Auf diese Weise war die jüdische Gemeinde in das neue Schul- und Bildungsviertel Brühls eingebunden. Es ist gut möglich, dass die beiden Schwestern Brünell Unterricht bei Rabbiner Heimann in der Synagoge bekamen; ihre Brüder hatten als männliche Jugendliche sicher Thoraunterricht. Auf dem Gymnasium, einer humanistischen Vollanstalt, wurde neben Latein und Griechisch auch Hebräisch unterrichtet.

Albert und Bertha Brünell bekamen vier Kinder: Siegmund (*1892), Helene (*30.05.1896), Adolf (*1898) und Paula (*30.11.1902). Vater Albert hat kein hohes Alter erreicht, da er bereits am 24.11.1910 gestorben ist.

Die beiden Söhne verließen Brühl als junge Männer, betätigten sich kaufmännisch in Düsseldorf und Köln und konnten Deutschland noch rechtzeitig verlassen. Ob sie die anderen Familienmitglieder vor den braunen Machthabern gewarnt haben, liegt im Dunkeln.

Die beiden Mädchen blieben bei der Mutter und wurden Kaufräuleins. Zusammen bauten sie sich in den 20er Jahren in der Wallstraße 70 (im „Kleine-Leute-Milieu“) einen kleinen Textilhandel auf.



Abb. 2 Helene Brünell
Repro nach Passbild aus dem Stadtarchiv Brühl

Aus bescheidenen Verhältnissen eröffnete man ab 1926 einen Laden in der Uhlstraße 37. Abb. 4 zeigt die Ladenfront mit den beiden Mädchen Helene (links) und Paula (rechts). 1931 wagten die Geschäftsinhaberinnen den großen Wurf mit dem sehr beliebten Textilgeschäft „Kaufhaus Brünell“, das in der Uhlstraße 14 an exponierter Stelle lag - gegenüber der damaligen Berufsschule, dem heutigen „gelben Rathaus“ in der Fußgängerzone. Das Geschäft hatte damit eine 1 A – Lage und fiel mit seinen modernen Schaufenstern auch Neukunden sofort auf (Abb. 5). Bekanntlich war das Geschäftszentrum in Brühl mit Markt, Köln- und Uhlstraße auch das Einzugsgebiet für die umliegenden Gemeinden.

Die Schwestern Brünell waren bei den Brühler Hausfrauen sehr beliebt. So gab es z.B. eine Spielecke für die lieben Kleinen, damit die Hausfrau und Mutter sich in Ruhe beraten

Peter Klug
Inh. Frommann
Juwelier und
Uhrmachermeister

seit 1855
im
Familienbesitz

Uhlstr. 63 · 50321 Brühl · Tel. (02232) 4 24 94 · Fax 41 90 25

lassen konnte. Helene und Paula blieben unverheiratet und lebten ganz für ihren Beruf.

Das Geschäftsvolumen stieg zunächst an. Zwischen 1931 und 1933 gab es Umsätze von jährlich ca. 80.000,- RM und Reingewinne von jeweils etwa 11 Prozent (= 9.000,- RM). 1935 war der Umsatz durch die Boykottmaßnahmen gegenüber der jüdischen Bevölkerung schon auf 32.200,- RM und 1936 auf 25.000,- RM zurückgegangen; 1938 lag er lediglich bei 20.000,- RM und machte damit nur noch ein Viertel des Volumens von 1933 aus (vgl. Becker-Jákli, S. 188).

Der Umgang mit Juden war den deutschen Volksgenossen per Gesetz verboten, und während der Aktionen gegen Juden am 9./10. November 1938 (im Zuge sowie als Folge der sogenannten „Kristallnacht“) wurden auch die Brünells nicht verschont. SA – Schergen holten die Schwestern aus dem Ladenlokal und schmissen sie auf die Straße. Sie wurden mehrere Tage in Schutzhaft genommen. Ihre alte Mutter blieb krank in der Wohnung über dem Geschäft zurück.

Zu diesen Geschehnissen können Augenzeugenberichte bei Becker-Jákli nachgelesen werden, so auf den S. 203 und 204. Eine ehemalige Nachbarin hatte so viel Angst, dass sie sich nicht in der Lage sah, der alten Mutter Brünell zu helfen. Dagegen schrieb ein SA – Mann zu diesen schrecklichen Ausschreitungen einen euphorischen Bericht, den man erst später aufgefunden hat (vgl. Becker-Jákli, S. 212 – 215).

Nach der „Reichskristallnacht“ hatten auch die Schwestern entstandene Schäden zu begleichen und Wiedergutmachungsleistungen an den Preußischen Staat zu leisten. Die Politik gegen Nichtarier wurde weiter verschärft, und auch die Brünells mussten ihr Eigentum zwangsweise verkaufen. Beide Schwestern zögerten dies jedoch - so gut es ging - hinaus, um ihre kranke und ans Bett gefesselte Mutter im geschützten Raum der eigenen Wohnung belassen zu können.

Die Mutter Bertha Brünell starb am 05. Juli 1939. Da man den jüdischen Friedhof längst geschlossen hatte, waren die Töchter deshalb sehr verzweifelt wegen der anstehenden



Abb. 3 Paula Brünell
Repro nach Passbild aus dem Stadtarchiv Brühl

Beerdigung, die nach jüdischem Brauch ja möglichst noch am Todestag erfolgen sollte. Beerdigungen auf dem Südfriedhof an der Bonnstraße waren eigentlich nur noch für „arische“ Volksgenossen möglich. Nach vielem Hin und Her bekamen die Geschwister Brünell dennoch eine Ausnahmegenehmigung und durften die geliebte Mutter im Familiengrab auf dem jüdischen Friedhof bestatten (Abb. 6).

Die Repressalien gingen weiter, und die verbliebene jüdische Bevölkerung wurde in sogenannte „Judenhäuser“ zwangseingewiesen, die abseits der Hauptstraßen lagen. In Brühl gab es drei solcher Häuser. Paula und Helene mussten mit 13 weiteren Personen in die Kempishofstraße 6 umziehen. Von der Hauptachse „Kölstraße“ aus betrachtet, liegt diese Straße bis heute etwas im Abseits. Dieses „Abseitsliegen“ wurde von den braunen Machthabern bewusst genutzt, um bei der Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, dass die Juden ausgewandert



Abb. 4 Textilgeschäft Brünell, Uhlstraße 37,
mit Paula und Helene Brünell
Foto: Privat (Mitte der 1920er Jahre)



Abb. 5 Modernes Ladenlokal Kaufhaus Brünell, Uhlstraße 14
Foto um 1931 (Repro aus: Becker-Jákli 1988, S. 140)

bzw. weggegangen waren, um in der Ferne ihr Glück zu versuchen oder im Osten Lebensraum neu zu erschließen.

In Wirklichkeit war für die jüdischen Mitbürger fast gar nichts mehr möglich – kein normales zivilisiertes Leben – keine Berufsausübung – kein Spazieren gehen mehr im nicht nur bei den Brühlern sehr beliebten Schlosspark – kein Besuch von kulturellen Veranstaltungen – keine Zeitung – keine Fahrten über Brühl hinaus... Sogenannte Judenpässe wurden ausgestellt, der Judenstern musste getragen werden und Häuser, in denen Juden wohnten, waren ebenfalls zu kennzeichnen. Die sogenannten „Judenkennkarten“ (Meldekarten) geben uns heute noch verlässliche Hinweise auf die verbliebene Bevölkerung. Als weitere Stigmatisierung bekamen mit dem Beginn des Jahres 1939 die Frauen „Sara“ und die Männer „Israel“ als gesetzlich vorgeschriebene (zusätzliche) Vornamen in ihre Pässe eingetragen.

Im Zuge von Deportationsmaßnahmen wurden am 19. Juli 1942 auch beide Brünell – Mädchen zusammen mit anderen jüdischen Bürgern, zur Gestapo nach Köln überstellt. Nach telefonischer Auskunft von Frau Becker-Jákli sind sie dann von Köln aus am 20. Juli 1942 mit einem Massentransport nach Minsk verfrachtet worden. Von diesen Transporten gibt es (lt. Telefonat der Autorin mit Frau Becker-Jákli vom 26. August 2008) keine Überlebenden. Diese Transporte starteten meistens in tiefster Nacht oder am sehr frühen Morgen, damit die Bevölkerung nichts bzw. möglichst wenig davon mitbekam. In Brühl befand sich wahrscheinlich eine Sammelstelle am Güterbahnhof und damit weit genug von Brühls Zentrum entfernt, damit die Aktionen nicht so auffielen.

Vor ihrem „Abtransport“ wollten die Schwestern Brünell noch etwas Ware verkaufen; natürlich heimlich, denn der Umgang mit den Brühlern war ja strengstens verboten. Eine Brühlerin konnte sich erinnern (vgl. Becker-Jákli, S. 260).

Das Datum der Deportation ist das letzte fassbare Le-

bensdatum von Helene und Paula. Ihre Todesumstände sind nicht bekannt. Das offizielle Todesdatum ist auf den 08. Mai 1945 festgelegt worden.

Seit geraumer Zeit gibt es ein Projekt des in Köln lebenden Künstlers Gunter Demnig. Seine „Stolpersteine“ sollen die Erinnerung an während des NS – Regimes verschleppte Personen wach halten. Sie werden in den Straßenraum, d.h. in öffentliche Flächen vor der letzten gemeldeten Wohnadresse der verfolgten Personen, verlegt.

In Brühl wurden auf Initiative der Israel-AG des Max-Ernst-Gymnasiums im Jahre 2003 auch diese würfelförmigen (10 x 10 x 10 cm großen) Betonsteine mit Messingplatte an verschiedenen Orten verlegt. Da sie bündig in den „Boden“ einpasst werden, muss man sich vor den eingestanzten Namen der Opfer verneigen, um sie lesen zu können. So bleiben diese Opfer nicht „namenlos“, weil es auf diese Weise unmittelbar vor Ort möglich ist, sich an ehemalige Nachbarn zu erinnern. Sie werden individuell aus der anonymen Masse der Verfolgten herausgehoben. Die Stolpersteine sind deshalb eine ganz besondere Form der Erinnerungskultur neben Gedenktafeln oder Monumenten. So gibt es in Brühl seit 1993 auch zur ehemaligen Synagoge eine Gedenkstätte. Deren Elemente sind auf einem Nachbargrundstück an der Wand der ehe-



Abb. 6 Familiengrab Brünell auf dem jüdischen Friedhof
Foto: Richard Witzke

maligen Turnhalle der Taubstummschule bzw. des heutigen Nebengebäudes der VHS Brühl angebracht.

Vor dem Hauseingang der Uhlstraße 14 sind Stolpersteine (Abb. 1) für Helene und Paula Brünell verlegt sowie außerdem für eine Hausangestellte Hilde Kaufmann, gebürtig aus Bonn, die dort eine Zeit lang im Haushalt mitgeholfen und eventuell die kranke Mutter gepflegt hat. Ende November 1938 zog sie zu den Eltern nach Bonn zurück.

Die Texte auf den Stolpersteinen lauten: HIER WOHNTE HILDE KAUFMANN JG. 1919 DEPORTIERT 1942 MINSK VERSCHOLLEN (vgl. Abb. 1, links und Abb. 7) - HIER WOHNTE HELENE BRÜNNEL JG. 1896 DEPORTIERT 1942 ZIEL UNBEKANNT FÜR TOT ERKLÄRT (vgl. Abb. 1, Mitte und Abb. 8) - HIER WOHNTE PAULA BRÜNNEL JG. 1902 DEPORTIERT 1942

ZIEL UNBEKANNT FÜR TOT ERKLÄRT (vgl. Abb. 1, rechts und Abb. 9).

Seit 2002 werden anlässlich des seinerzeit vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog 1996 ins Leben gerufenen „Denk – Tages“ von der Verfasserin und den Stadtführerkolleginnen Anja Broich und Marie – Luise Sobczak Führungen für SchülerInnen der Klasse 10 vor Ort veranstaltet, um auf die ehemalige jüdische Gemeinde aufmerksam zu machen. Dabei berichten wir vom Leben und Schicksal damaliger jüdischer Mitbürger, zeigen ehemalige Ladengeschäfte und den jüdischen Friedhof. Tief betroffen und sehr nachdenklich gehen die Jugendlichen in ihren modernen Alltag zurück.

Dieser Holocaust-Gedenktag wird jeweils am 27. Januar abgehalten – der 27. Januar 1945 war der Tag der Befreiung des Lagers Auschwitz.

So wird am Sonntag, dem 25. Januar 2009, um 14:30 Uhr/ Treff: Max-Ernst-Brunnen, auch eine öffentliche Führung „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Brühl – gegen das Vergessen“ für die interessierte Brühler Bevölkerung stattfinden.

Veranstalter der vorgestellten Führungen ist die Brühler Initiative für Völkerverständigung in Zusammenarbeit mit der Stadt Brühl / Untere Denkmalbehörde und den Brühler Stadtführerinnen.

Am 09. November findet jedes Jahr in Erinnerung an die Reichspogromnacht ein Schweigemarsch statt, initiiert von der Pax – Christi – Gruppe Brühl. Treff: Rathaus Steinweg. Die Strecke geht am jüdischen Friedhof vorbei und führt zur Gedenkstätte der ehemaligen Synagoge. Dort werden die Namen der damaligen Verfolgten verlesen.

In diesem Zusammenhang sind weitere Hinweise wichtig: Dem Schicksal der ehemaligen jüdischen Mitbürger ist seit 2001 eine Installation im Brühler Museum für Alltagsgeschichte gewidmet, die Günter Krüger, der künstlerische Leiter des Hauses, geschaffen hat. Dort sind u.a. Zettel mit Namen ehemaliger jüdischer Bürger angebracht, so auch für Helene und Paula Brünell. Vis – à – vis befindet sich im Garten des Keramikmuseums ein Kapitell der ehemaligen jüdischen Synagoge, das von Günter Krüger im Garten eines Nachbarhauses aufgefunden wurde.

Brühler Museumsinsel –
Museum für Alltagsgeschichte, Kempishofstraße 15, und
Brühler KeramikMuseum, Kempishofstr. 10;
Tel.: 02232/48325; www.bruehler-museumsinsel.de

Zum Schluss sei daran erinnert bzw. ausdrücklich betont, dass vieles aus dieser Zeit bis heute immer noch völlig im Dunkeln liegt und gerade auch aus diesem Grunde niemals in Vergessenheit geraten darf. Weiterführende Hinweise und Informationen nimmt die Verfasserin deshalb sehr gerne entgegen (zu ihrer Anschrift und sonstigen Kontaktmöglichkeiten: siehe Anmerkungen).



Abb. 8 „Stolperstein“ für Helene Brünell



Abb. 7 „Stolperstein“ für Hilde Kaufmann



Abb. 9 „Stolperstein“ für Paula Brünell

3 Ausschnitte aus Abb. 1
(7 links, 8 Mitte, 9 rechts)
Foto: Richard Witzke

Anmerkungen:

* Die vorliegende Darstellung ist der dritte Teil einer kleinen Fortsetzungsreihe, die weibliche Straßennamen mit besonderem Bezug zu Brühl im neuen Wohngebiet „Auf dem Schild“ (dem ehemaligen Gelände der Zuckerfabrik) näher erläutern soll (vgl. dazu Anmerkungen der Schriftleitung in: BrHbl. 65. Jg. Nr. 2, April 2008, S. 16-18 sowie die Artikel von Ria Rother, Helma - Meyers - Straße (BrHbl. 65. Jg. Nr. 2, April 2008, S. 13-18) und Ingrid Krufft, Die Anna – Schmitz – Straße in Brühl – Ost (BrHbl. 65. Jg. Nr. 3, Juli 2008, S. 21-24).

Die Autorin, Frau Sabine Hittmeyer – Witzke M.A., ist geborene Brühlerin. Sie schloss ihr Studium der Kunstgeschichte an der Universität zu Köln mit einer Magister-Arbeit über die ehemalige „Bürgermeisterei Brühl-Land von Josef Blied“ an der Clemens-August-Straße (heute Teil des Amtsgerichtes Brühl) und dem Erwerb des entsprechenden Titels ab.

Seit über 20 Jahren veranstaltet Frau Hittmeyer – Witzke Stadtführungen zu allgemeinen und besonderen Themen; u.a. zur Preußischen Zeit in Brühl und auch zu kleinen und verborgenen Dingen, die nicht unbedingt im Interesse der Allgemeinheit liegen.

Führungen zu historischen Frauen in Brühl als Gemeinschaftsveranstaltungen mit den anderen Brühler Stadtführerinnen, Führungen durch das Max-Ernst-Museum und ehrenamtliche Tätigkeiten für Brühler Chorvereinigung 1846 e.V. und Hospiz Brühl e.V. bilden weitere Schwerpunkte in der Arbeit der freiberuflich tätigen Autorin.

Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. danken der Verfasserin, Frau Sabine Hittmeyer – Witzke M.A., an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für ihren fundierten Beitrag.
Am Ringofen 37, 50321 Brühl; Tel.: 02232/210391; e-mail: sabine.hittmeyer-witzke@netcologne.de

Verwendete Literatur:

Barbara Becker-Jákli, Juden in Brühl. Band 14 der Schriftenreihe zur Brühler Geschichte. Köln 1988. – Sehr umfangreich recherchiert. Dieses ist die wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas seitens der Stadt Brühl.

Wolfgang Drösser, Brühl – Geschichte, Bilder, Fakten, Zusammenhänge. Brühl 2006.

Peter Thrams, Brühl im Nationalsozialismus. 2 Bände. Köln 1993. – Das Kapitel über die jüdische Bevölkerung in Band 2, S. 123–140, stammt von Barbara Becker-Jákli.

Jutta Becher, Die Vergangenheit vergeht nicht – Erinnerungen an die Geschichte der jüdischen Gemeinde Brühl. Wissenschaftliche Beiträge zur Brühler Geschichte. Beilagen zu den Brühler Heimatblättern. 61 Jg. 2004, Heft 1.

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln (Hrsg.), Stolpersteine – Gunter Demnig und sein Projekt. Köln 2007. – www.stolpersteine.com

Auf historischem Pflaster ...

von Peter Meyer

Am Donnerstag, dem 31. Juli 2008, machten sich 48 „Brühler Heimatfreundinnen und –freunde“ auf den Weg zu einer Halbtagesfahrt in die Eifel. Ziele waren das Schloss Bürresheim und die Stadt Mayen.

Die Busfahrt führte uns zunächst über Altenahr durch das Ahrtal aufwärts und dann weiter nach Adenau, hinauf an den Fuß der „Hohen Acht“, der höchsten Erhebung der Eifel (747 m ü. NN). Weit gingen die Blicke über die herrliche Eifellandschaft, bevor wir in das liebevolle Nettetäl eintauchten. Dort erreichten wir dann das erste Ziel: Schloss Bürresheim.

Bei einer sachkundigen Führung erschlossen sich uns die Vielfältigkeit der ehemaligen Burganlage und die über Jahrhunderte gewachsene reiche Ausstattung. Das Leben in



Abb. 1 Schloss Bürresheim von Südosten

Foto: Dr. Antonius Jürgens



Abb. 2 Reisegruppe des Brühler Heimatbundes e.V. im Innenhof von Schloss Bürresheim

Foto: Dr. Antonius Jürgens

dieser nie zerstörten Anlage wurde so lebendig, dass einige unserer Teilnehmer meinten: „Ich könnte mir gut vorstellen, hier zu wohnen – vorausgesetzt, für den Winter wäre die Heizungsfrage geklärt“.

Für den Nachmittag war ein freier Aufenthalt in der geschichtsträchtigen Stadt Mayen vorgesehen. Die Genovevaburg mit den imposanten Resten der mittelalterlichen Befestigung, die Clemens-Kirche mit ihrem markanten schiefen Turm, der weiträumige Marktplatz mit seinen Cafés und Geschäften ..., hier war sicher für jede / jeden etwas geboten, den Aufenthalt zu genießen.

Die Heimreise verlief zügig über die Autobahn, und gegen 19:00 Uhr kehrte eine zufriedene, um manche Eindrücke bereicherte Reisegruppe nach Brühl zurück.

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolladen
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
– FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

Karl Herbert Oleszowsky

Vom Brühler Pavillon über das Benediktusheim zum Max Ernst Museum in Brühl

Fotodokumentation des Umbaus und der Erweiterung des
denkmalgeschützten Bauwerkes

Buchbesprechung von Dr. Antonius Jürgens

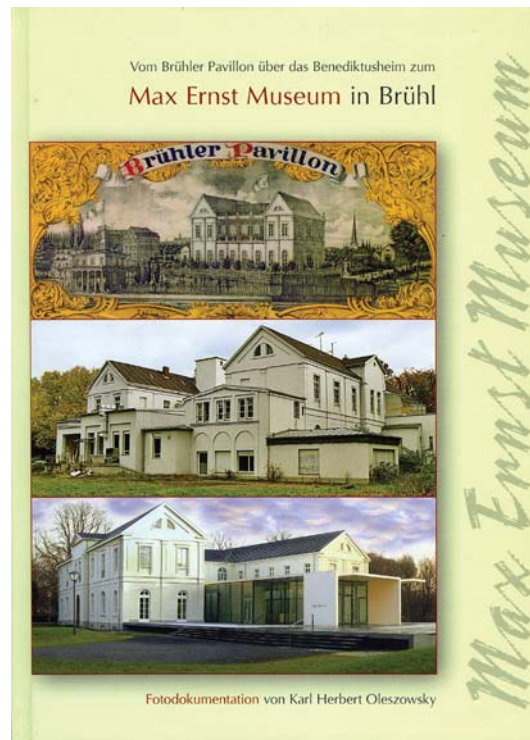
Max Ernst – und kein Ende ! Dieser Gedanke könnte (wenn auch nur verstohlen im Hinterkopf) mancher / manchem kommen, ohne dass die Betreffenden deshalb gleich als Kunstbanausen oder –ignoranten abgestempelt werden dürften.

Schließlich ist nicht von der Hand zu weisen, dass zu den Themen „Max Ernst“ und „Max Ernst Museum“ sowie zu vielen Dingen und Ereignissen, die im nahen und weiteren Umfeld damit zusammenhängen, alle möglichen Medien in jüngerer und jüngster Zeit oft und ausgiebig berichtet haben. Deshalb wären – um es krass zu sagen – gewisse Anzeichen von Übersättigung oder vielleicht sogar Überdruß durchaus verständlich.

Andererseits bietet die erfreuliche Tatsache, dass Brühl mit dem neuen Max Ernst Museum eine international bedeutende Institution für wesentliche Werke seines berühmten Sohnes besitzt, nach wie vor Ansatzpunkte unter verschiedenen Blickwinkeln, die sicher noch lange nicht alle abgehandelt sind. Dies betrifft natürlich zunächst die Person des Künstlers und sein Werk; ebenso jedoch auch das Museum an sich, d.h. das denkmalgeschützte Gebäude selbst mit seiner hochinteressanten, wechselvollen Geschichte.

Genau darum geht es primär in einer gegen Ende des letzten Jahres erschienenen Publikation von Dr. Karl Herbert Oleszowsky, einem Arzt im Ruhestand und langjährigen Mitglied des Brühler Heimatbundes e.V.

Der Titel: „Vom Brühler Pavillon über das Benediktusheim zum Max Ernst Museum in Brühl“ umreißt die Aufgabensstellung des Buches, das – nach Ausweis des Untertitels „Fotodokumentation ...“, auf insgesamt 288 Seiten besten Kunstdruckpapiers auf den ersten Blick vor allem mit einer großen Fülle von Bildern aufwartet.



Wie der Brühler Bürgermeister Michael Kreuzberg in seinem Grußwort (vgl. S. 7) u.a. schreibt, handelt es sich dabei neben „reizvollen, künstlerisch gestalteten Fotos“ um „Fotomontagen, Fotosequenzen und Bildkompositionen, die nicht nur für die am Geschehen Beteiligten von Interesse sein werden, sondern für alle, die sich für Stadtgeschichte interessieren und dabei ein wachsames Auge auch auf die Stadtentwicklung haben“. Dazu kommen „Repros alter Kupferstiche, Lithographien, Stadtkarten, Bauakten der Stadt und Ansichtskarten“, welche die

„wechselvolle Geschichte des Museumsgebäudes visuell erlebbar“ machen.

**Fachliche Beratung
Erstklassiger Service
Vielseitiges Sortiment**

- Elektrogeräte für die Körperpflege
- Elektrogeräte für den Haushalt
- Elektrorasierer
- Beleuchtungskörper
- Elektro-Installationen



Rasky
ELEKTRO

**Rasky's Rasender
Reparaturdienst**

Uhlstr. 55 - 50321 Brühl - Tel. (02232) 42678 - e-mail: info@rasky.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 09:30 bis 19:00 Sa 09:30 bis 14:00 (Mittags durchgehend)

Der Autor legt mit seiner Publikation jedoch keinesfalls nur ein „*Bilderbuch*“ vor, sondern vermittelt durch die Ausschöpfung vieler „*Quellen und Dokumente aus öffentlichen und Privatarchiven, aber auch, und das ist ganz besonders reizvoll, aus den regionalen Pressearchiven, ein abgerundetes Hintergrundwissen*“.

Diese Aussage ist voll gerechtfertigt, weil der Autor durchgängig bestrebt war, den Bildern jeweils nicht nur knappe Unterschriften zu geben, sondern vielfach und möglichst unmittelbar bei den Abbildungen weitere textliche Erläuterungen anzufügen. Dabei wurde immer strikt darauf geachtet, die jeweiligen Quellen und Urheber / Urheberinnen direkt (d.h. nicht als Fußnote oder andernorts) zu nennen. Dies erleichtert die Handhabung des Werkes sehr.

Das Buch ist in 13 Teile gegliedert und geht nach einem Grußwort des Brühler Bürgermeisters (S. 7) und Vorwort des Autors (S. 9-11) im zweiten Kapitel „*Max Ernst – Ein Brühler Junge*“ (S. 12-22) kurz auf die Biographie, d.h. besonders die Brühler Stationen – von Max Ernst ein. Dazu gehören Bilder des Geburtshauses, des Künstlers als Kind und junger Mann, Ansichten des Brühler Gymnasiums und Faksimiles des Reifezeugnisses von Max Ernst sowie zwei Artikel von Dr. Jürgen Pech, die im „*Brühler Bilderbogen*“ erschienen sind.

Kapitel 3 des Buches widmet sich dann unter dem Titel „*Geschichte des Brühler Pavillons*“ der Entstehung und vielfältigen Nutzung des 1844 gegründeten Gebäudes, das am bevorzugten Platz in Schloss- und Bahnhofsnähe seit Anbeginn im Mittelpunkt stand. Prominente Gäste, königliche und kaiserliche Besuche in Brühl sowie das allgemeine Interesse breiter Kreise an diesem gleichermaßen repräsentativen wie volkstümlichen „*Vergnügungsetablisement*“ machten den „*Pavillon*“ zu einem Brühler Markenzeichen ersten Ranges. Dazu trugen besonders auch verschiedene großzügige Erweiterungen und die geschickte Werbung der Besitzer (Granthil und später Kluth) bei. Der Autor zeigt die bewegte Geschichte in interessanten Bildern und Planauszügen sowie Faksimiles zeitgenössischer Werbeschriften und Postkarten. Dabei werden zu Recht mehrfach Bilder, Pläne und Texte verwendet, die das Heimatbund-Mitglied Marie-Luise Sobczak (von der städtischen Unteren Denkmalbehörde) bereits in den Brühler Heimatblättern veröffentlicht hat (vgl. BrHbl. 62. Jg. Nr. 2, April 2005, S. 9-13; ebd. Nr. 3, Juli 2005, S. 20-22 und ebd. Nr. 4, Oktober 2005, S. 29-33).

Dieser Publikation sind auch für das folgende vierte Kapitel

„*Zur Geschichte des Benediktusheimes*“ (S. 43-58) etliche Pläne und Texte entnommen. Dazu kommen zahlreiche weitere Repros nach Fotos der Baulichkeiten und verschiedene Luftaufnahmen sowie einige Fotos mit Personal und Faksimiles eines Vertrages sowie der das Baudenkmal betreffenden Eintragung bei der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Brühl.

Das fünfte Kapitel (S. 59-65) befasst sich unter dem Titel „*Die Stadt Brühl kauft Ende 1990 das Benediktusheim – Pläne für eine Stadthalle*“ mit den Bemühungen der Kommune, den Bau samt Umfeld von den „*Dienerinnen des Herzens Jesu*“, die hier ein Altenheim betrieben, zu kaufen. Wiedergaben der Bestandspläne und Zeitungsausschnitte erlauben interessante Einblicke in die damaligen, letztlich doch nicht von Erfolg gekrönten Bestrebungen.

Kapitel 6 „*Das Max Ernst Kabinett – Vorgänger des Max Ernst Museums*“ (S. 67-74) stellt noch einmal das relativ bescheidene frühere Domizil der städtischen Sammlungen in einigen Fotos vor. Dazu kommen als hilfreiche Ergänzungen eine „*Chronologie der Max Ernst-Ausstellungen der Stadt Brühl seit 1951*“ in Listenform sowie 13 Faksimiles der Deckblätter von Katalogen, welche zu Max Ernst-Ausstellungen der 1980er Jahre im Kabinett erschienen sind.

Unter dem Titel „*Die Geburt des Max Ernst Museums – Idee und Planung*“ (S. 75-92) belegt das siebente Kapitel anschaulich die Entstehung des Projektes und die Gründungen der Förderer-Gesellschaft sowie der „*Stiftung Max Ernst*“. Die Vorstellung der beteiligten Institutionen und Personen und die Ausschreibung des Architekten-Wettbewerbes in den verschiedenen Stufen und Entwicklungen sowie nicht zuletzt das lebhaftes Echo in der Presse und Öffentlichkeit beleuchten noch einmal die vielfältigen und interessanten Schritte bis zur Realisierung des anspruchsvollen Vorhabens.

Das achte Kapitel „*Vom Benediktusheim zum Max Ernst Museum – Ausführung von Umbau und Neubau*“ (S. 93-202) nimmt sachgemäß bzw. als Kernthema den weitaus größten Teil des Buches ein. Anhand einer immensen Fülle von Bildern und ergänzenden Texten lässt sich die Umwandlung des alten historischen Gebäudes zu einem beeindruckenden Museum in allen wesentlichen Schritten sehr gut nachvollziehen. Zunächst waren bekanntlich umfangreiche Abbruch-, Entkernungs- und Aufräummaßnahmen erforderlich, um die alten erhaltenswerten Teile des Baudenkmals frei zu stellen. Dazu kamen umfangreiche Vorkehrungen zur Sicherung des Gebäudes sowie Baggerarbeiten für die geplanten modernen



 **TUI Landhotel Krone ******

Urlaub für Fortgeschrittene.

Von den Alpen bis zur Karibik, von der Wein- bis zur Weltreise. Entdecken Sie anspruchsvollen Urlaub abseits des großen Trubels, aber nicht aus der Welt. Mit mehr Komfort. Mehr Service. Mehr Ruhe.

am Bodensee im Doppelzimmer mit Frühstück, Dusche, pro Tag und Person **ab 49,- Euro**



TUI ReiseCenter
Uhlstraße 82, 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 9 46 60, Fax 0 22 32 / 9 46 69
e-Mail 0223294660@tui-reisecenter24.de
www.tui-reisecenter24.de/0223294660

Ergänzungen und Erweiterungen im Rahmen der Gesamtkonzeption als Museum. Dabei gab es – um nur einiges zu nennen - neben erfreulichen Ergebnissen auch manche unliebsamen Überraschungen. Diese beruhten z.T. auf schlechten bzw. so nicht erwarteten Bauzuständen und machten besonders behutsames Vorgehen bzw. den Austausch von Elementen (etwa in brüchigen Fundamentbereichen) oder auch (in Abstimmung mit der Denkmalpflege) komplette Neukonstruktionen (wie z.B. bei der historischen Treppe) erforderlich.

Mit der „Gestaltung des neuen Museumspark“ befasst sich das neunte Kapitel (S. 203-212). Von den ersten Bagger- und Räumarbeiten über die Bodenvorbereitungen und –modellierungen bis zu Raseneinsaat und Anlieferungen von Solitärgehölzen werden die Fortschritte in vielen Bildern dokumentiert.

Kapitel 10 „Das Museum nimmt seine Arbeit auf“ (S. 213-236) erinnert an die erfolgreichen Bemühungen, das Museum unmittelbar von Beginn an mit Leben zu erfüllen. So z.B. mit einer „Tagung der Deutschen UNESCO – Kommission und Welterbestätten e.V.“ als erster Veranstaltung im neuen Haus, der Präsentation des neuen Museums auf der ART COLOGNE und einem „Tag der offenen Tür“. Dazu kamen Konzerte im neuen Museum und die Abschlussveranstaltung der City-Offensive NRW „Ab in die Mitte! 2004“.

Das folgende Kapitel 11 „Einzug der Bronzeskulpturen Big Brother, Seraphine, Seraph, Capricorne“ (S. 237-250) schildert die Ankunft und Aufstellung bedeutender Objekte, welche zweifellos zu den Höhepunkten des neuen Museums zählen.

Kapitel 12 behandelt ausführlich die „Eröffnung des Museums am 03. September 2005“ (S. 251-274) und illustriert dieses nicht nur für Brühl herausragende Ereignis durch zahlreiche Fotos und Faksimiles von Presseberichten. Zudem werden die Gremien des Max Ernst Museums (S. 270), die Stiftung Max Ernst (S. 271) und die Max Ernst Gesellschaft (S. 272) vorgestellt sowie ein Informationsblatt als Faksimile wiedergegeben.

Das 13. Kapitel zeigt unter dem Titel „Nachlese“ noch einmal – quasi im chronologischen „Schnelldurchlauf“ die jeweiligen Gesamtansichten des Kernkomplexes vor bzw. seit Beginn der Abbruch- und Umbauarbeiten im späten Jahre 2002 bis in das Jahr 2005. Eine weitere Bilderserie stellt den Baukomplex in den Rahmen von weiteren markanten Brühler Gebäuden und Stadtansichten. Einzelne Impressionen und Ansichten des Museums und seiner Umgebung aus der Vogelperspektive und schließlich auch die philatelistische Würdigung des Ereignisses schließen sich an. Ausblicke bzw. Hinweise auf die Trägerschaft und langfristig sichere Zukunft des Hauses beschließen den opulenten Band.

In der Gesamtbetrachtung sei noch einmal betont, dass es angesichts der immensen Fülle von Bildern und Informationen nicht möglich war, noch mehr in Details zu gehen. Dies sei vielmehr den Leserinnen / Lesern vorbehalten. So kann man einfach nur blättern, um moderne Bilder, Pläne und Modelle, ebenso aber auch die Repräsentation alter Zustände und Ansichten auf sich wirken zu lassen. Erläuternde Texte sowie die praktisch lückenlosen Wiedergaben von Schlagzeilen und Presseartikeln tun dann ein Übriges, um das Wachsen und Werden des Max Ernst Museums samt Umgebung nicht nur optisch, sondern auch mit allen Hintergründen noch einmal Revue passieren zu lassen. Bekanntlich wurden diese Prozesse in der Öffentlichkeit mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und z.T. kontrovers diskutiert. In der Summe hat alles ein gutes Ende gefunden, und Brühl kann zu Recht stolz auf sein neues Museum im (teilweise) alten historischen Bau sein. Die Akzeptanz in der Öffentlichkeit und die wachsenden Besucherzahlen bestätigen, dass Konzept, sehr gut gelungene Realisierung und laufender Betrieb richtig waren bzw. sich – wie oben schon angedeutet wurde - auf sicherem Wege befinden. Nachdem die Trägerschaft des Hauses mit der zweiten Jahreshälfte 2007 von der Max Ernst Museum GmbH an den Landschaftsverband Rheinland übertragen wurde und die Stadt Brühl sowie die Kreissparkasse Köln sich namhaft an den Betriebskosten beteiligen, ist die finanzielle Basis langfristig gesichert. Der weiteren gedeihlichen Entwicklung des Max Ernst Museums steht also nichts mehr im Wege.

Zusammenfassend möchte der Rezensent feststellen, dass der Verfasser mit seiner rundum gelungenen Dokumentation ein ausgezeichnetes und sehr nützliches Werk geschaffen hat. Dazu kann man Dr. Karl Herbert Oleszowsky mit voller Überzeugung gratulieren sowie hoffen und wünschen, dass seine sehr empfehlenswerte Publikation in breitesten Kreisen die wirklich verdiente Beachtung findet.

Karl Herbert Oleszowsky

Vom Brühler Pavillon über das Benediktusheim zum Max Ernst Museum in Brühl

Fotodokumentation des Umbaus und der Erweiterung des denkmalgeschützten Bauwerkes

Gebunden (fester, laminiertes Pappband)

288 Seiten

sehr zahlreiche (überwiegend Farb-) Abbildungen

ISBN: 978-3-00-022227-6

Brühl / Köln 2007

€ 24,80

Leserbrief

Verdienstvoll ist es, wenn in den Brühler Heimatblättern Persönlichkeiten (hoffentlich alle), die durch Straßennamen gewürdigt wurden, vorgestellt werden. Doch seien mir zu dem Artikel „Die Anna-Schmitz-Straße in Brühl-Ost“ von I. Kruff (BrHbl. 65. Jg. Nr. 3, Juli 2008, S. 21-24) einige Anmerkungen erlaubt.

Die Verfasserin mokiert sich darüber, dass in den „Publikationen von Tilman Röhrig und Wolfgang Drösser“ die Ereignisse um Anna Schmitz „wesentlich kürzer“ behandelt werden. Zunächst möchte ich mich dagegen wehren, mit T. Röhrig auf eine Stufe gestellt zu werden. Während der vor allem als Kinderbuchautor sicher verdienstvolle Tilman Röhrig Dichtung und Wahrheit miteinander verschmilzt, habe ich mich bemüht, nur archivalisch gesicherte Fakten weiterzugeben. Und sie geben über Anna Schmitz eben nicht mehr her, als in meinem Buch dargestellt.

Alles Übrige, auch Informationen „weiterer Recherchen“, sind bisher, da archivalisch nicht abgesichert, journalisti-

sche Zutaten bzw. Erfindungen. So vermag ich nicht zu sehen, wie die von der Autorin als „wichtig“ eingestuften Hinweise von F. Wündisch etwas zu unserem Thema beitragen können. In den BrHbl. 15. Jg. Nr. 2, April 1958, S. 12 weist der Altmeister der Brühler Geschichtsschreibung lediglich auf ein als „Loch“ bezeichnetes Haus hin, das im „Loch neben der Uhlpforte“ lag. Was es mit dem „Loch“ auf sich hatte, bleibt unklar.

Wenn die Autorin wirklich Neues über dieses finstere Kapitel auch der Brühler Geschichte mitteilen will, sollte sie sich einmal mit dem Schicksal Merg Broeduvell, Trin Kessel, Trein Wolter und Griett Hambach beschäftigen. Diese vier Frauen wurden, archivalisch gesichert, von den Brühler Schöffen als Hexen verurteilt und entsprechend grausam behandelt. Aber ein Artikel über diese Frauen, an deren Schicksal genauso wie an das der Anna Schmitz erinnert werden müsste, würde ja voraussetzen, dass man sich mit Archivalien beschäftigt und nicht aus drei oder vier journalistischen Beiträgen einen fünften zimmert.

Wolfgang Drösser, Brühl

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

Programm für das 4. Quartal 2008

Saalveranstaltungen finden im Festsaal des Seniorenwohnheimes Wetterstein, Kölnstraße 74-84, Brühl, statt.

Donnerstag, 09. Oktober 2008

Stadtführung der besonderen Art.

Der Kölner **Maler Siegfried Glos** führt anhand seiner **Gemälde** in seinem Atelier **durch das alte Köln**.

Die Anfahrt (14.00 Uhr) findet mit der Linie 18 statt.

Preis: 10,00 € (+ Fahrgeld).

Donnerstag, 16. Oktober 2008

„Im roten Herzen Australiens“

Live-Diavortrag in Überblendtechnik
von Dr. Renate und Dr. Achim Kostrzewa

Von **Alice Springs**, dem Wüstenzentrum, geht es zum **Ayers Rock** und zum **Kings Canyon**. In dieser flachen, von einer mit dem größten Monolithen der Welt dominierten Land-

schaft findet man sich mitten im Herzen des australischen Buschlandes. Die verschiedenen Lichtstimmungen am **Uluru** und an den **Olgas** lassen schnell deutlich werden, warum diese Gegend das **mystische Zentrum der Aborigines** ist. Starke Regenfälle zeigen uns auch seine hydrologische Bedeutung. Hier sammeln sich große Wasserreservoirs, ohne in der Wüste zu versickern. Unsere Reiseroute setzt sich entlang religiöser Motive fort. Wir besuchen „die Eier der Regenbogenschlange“, welche die Weißen immerhin als so mystisch empfunden haben, dass sie sie „Devil's Marbles“ nannten. Weitere Aborigine-Motive finden wir in den Felszeichnungen des **Kakadu Nationalparks**, der uns weitere 1.000 km nach Norden bis in die Tropen führt. Hier gibt es eine bedeutende Vogelwelt und riesige Krokodile.

Sonntag, 26. Oktober 2008

„En kölsche Mess dem Här zo Ihre“

för die vum Brühler Heimatbund, die noch levven un die, die ald jesterve sin.

Klosterkirche „Maria von den Engeln“
Beginn: 08.30 Uhr

Leuchttürme im Büchermeer...



...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 9-19 + Sa 9-16 Uhr auf Ihren Besuch!

Die Buchhandlung
Karola Brockmann

Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498, www.brockmann-buecher.de

Donnerstag, 06. November 2008

Halbtagesfahrt nach **Heimbach**
und zum **Kloster Mariawald**
Leitung: Peter Meyer

Wir besuchen zuerst das alte **E-Werk in Heimbach**. Es stammt aus der Zeit, als der Strom in die Eifel kam und ist im Jugendstil erbaut. Dort werden wir eine einstündige Führung haben.

Anschließend fahren wir zum nahe gelegenen **Kloster Mariawald**, wo Pater Franz uns einiges zur bewegten Geschichte des Klosters erzählen wird.

In der Tradition unserer Kriegsgräberfahrten besuchen wir den **Ehrenfriedhof**, der hinter dem Kloster angelegt wurde. Den Abschluss bildet diesmal gegen 18.00 Uhr der **Dämerschoppen bei Weckmann** in Kall-Urft.

Abfahrt: 12.30 Uhr Preis: 15,00 €
Kartenverkauf am 15. Oktober in unserer Geschäftsstelle,
Heinrich-Esser-Straße 14.

Donnerstag, 11. Dezember 2008

Traditionelle Advent- und Nikolausfeier
„De hellije Mann kütt janz geweß“

Einlass: 18.00 Uhr Beginn: 19.00 Uhr

Nur für Mitglieder mit ihren Partnern !

Samstag, 06., bis Dienstag, 09.12.2008

Adventsfahrt nach Ansbach.

Besuch der **Weihnachtsmärkte** (einschließlich **Stadtführungen**) in **Ansbach, Rothenburg o.d.T. und Dinkelsbühl**. Geplant ist außerdem eine **Stadtführung in Creglingen**; dabei Besuch des **Fingerhutmuseums** und der **Herrgottskirche** mit dem bekannten **Altar von Tilman Riemenschneider**. Die Unterbringung erfolgt im 4 Sterne Best Western Hotel (mit Halbpension).

Preis: 348,00 € im Doppelzimmer; EZ-Zuschlag: 69,00 €.
- nur noch wenige Plätze frei -
Auskunft und Bestellungen für alle Veranstaltungen bei:
Klug, Tel.: 0 22 32 / 2 24 93

Vorankündigungen für 2009

Donnerstag, 08. Januar 2009

Krippenfahrt ins Bergische Land (Halbtagesfahrt)
Wir besuchen die **Krippen** in **Hoffnungsthal** und **Bergisch Gladbach – Sand**.

Anschließend haben wir in **Altenberg** die Möglichkeit zum **Dombesuch** und **Kaffeetrinken**. - Preis: 15,00 €

Sonntag, 25. Januar 2009

Besök beim „Kumede-Spillverein“
vom Heimatverein Alt-Köln
Et weed jespillt: **„Familljefess“**

Vorbestellungen bei: Klug, Tel.: 0 22 32 / 2 24 93

Für Tipps und Anregungen zu Fahrten und Veranstaltungen sind wir jederzeit dankbar !

Brühler Heimatbund e.V.
jetzt im Internet :

www.heimatbundbruehl.de

Impressum

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.
Vorsitzender: Josef Hans, Rodderweg 58, 50321 Brühl
Tel.: 0 22 32 / 20 07 50, Fax: 0 22 32 / 20 08 10
Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstraße 1,
53909 Zülpich, Tel.: 0 22 52 / 41 99
Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl,
eMail: heimatbundbruehl@t-online.de
Internet: www.heimatbundbruehl.de
Postanschrift: Postfach 1229, 50302 Brühl
Bankkonto: Kreissparkasse Brühl
(BLZ 370 502 99), Kto. 133 / 008 212
Satz/Druck: Legerlotz Druck, 50389 Wesseling-Berzdorf,
Tel.: 0 22 32 / 5 11 77

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors !

Wenn´s um Geld geht.

www.ksk-koeln.de

 **Kreissparkasse
Köln**



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de

Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14



Ständige
**Krippen-
ausstellung**
und Weihnachtsschmuck
aus dem Erzgebirge

Orig. Wendt + Kühn-Artikel

Exklusiver
Christbaumschmuck

Gemälde, erlesene
Geschenke, Einrahmungen

**Kunsthandlung
Link** Margareta Link

5040 Brühl, Uhlstr. 41 – 45, Ruf 0 22 32/4 48 17, P 1 + P 2



Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister

Malerarbeiten



**Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11**

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Alles rund um den Druck!

Legerlotz Druck

Inh. Rainer Legerlotz

Satz · Druck · Papierverarbeitung

Industriestraße 65, 50389 Wesseling-Berzdorf

Tel. 0 22 32 / 5 11 77, Fax 0 22 32 / 54 43

legerlotz-druck@netcologne.de



*Hüte für Sie und Ihn
Damenmode*

Fußel

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44



Uhlstraße 66 - 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 - 94 95 72 - Fax 0 22 32 - 1 28 20

**Dachstuhl, Dach und Wand:
alles in einer Hand**

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl
Telefon (0 22 32) 4 20 21

Kölner Autorundfahrt



Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86